

Diagnose Unterentwicklung

Starökonom entwirft einen Plan zur Behebung weltweiter Ungleichheit

von *Carsten Michels*¹

Stellen wir uns einen Augenblick lang vor man könnte die extreme Armut in einer absehbaren Zeit weltweit beseitigen. Das klingt sehr utopisch, denn versucht das die entwickelte Welt nicht bereits seit Jahrzehnten? Selbst wenn man diese Frage mit ja beantwortet, so fällt die Bilanz doch sehr gemischt aus. Auf dem Feld der Entwicklungspolitik stehen sich wie in fast keinem anderen Politikbereich unterschiedlichste Denkschulen und Ansätze gegenüber, von denen keiner den absoluten Erfolg versprechen kann. Genau das aber tut Jeffrey Sachs, Ökonomieprofessor und Politikberater. In seinem Buch „Das Ende der Armut - Ein ökonomisches Programm für eine gerechtere Welt“ stellt er folgende These auf: Traditionelle Entwicklungshilfe müsse durch sein Konzept der „klinischen Ökonomie“ ersetzt werden. Jedes unterentwickelte Land müsse als Patient betrachtet werden, dessen vielschichtige Krankheiten samt Ursachen es zu diagnostizieren gelte, um somit einen Katalog von individuellen Gegenmaßnahmen zu erstellen.

Am Anfang seines Plans steht die Forderung an Regierende wie Akteure der Zivilgesellschaften sich zur Bekämpfung der Armut zu verpflichten. Anschließend müsse ein Aktionsplan verabschie-

det werden, eine Art globaler Pakt zwischen der reichen und der armen Welt. Die Millenniums Entwicklungsziele der Vereinten Nationen könnten solch ein Plan sein. Dieses sehr umfangreiche Programm, an dem Sachs als Berater des scheidenden UNO-Generalsekretärs Kofi Annan wesentlich mitgewirkt hat, nennt relativ konkrete Zielmarken, welche es bis zum Jahr 2015 zu erreichen gilt - in Sachen Trinkwasserversorgung ebenso, wie die Reduzierung von Kindersterblichkeit oder auch die Bekämpfung der Immunschwächekrankheit AIDS um nur einige Felder zu nennen. Weiter fordert Sachs eine Neudefinition der weltpolitischen Rolle der USA hin zu einem verantwortungsvolleren und multilateral geprägten Akteur auf der Weltbühne sowie eine Stärkung der Vereinten Nationen. Eine Schlüsselposition gibt der Autor den Naturwissenschaften. Die neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik könnten einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der globalen Herausforderungen leisten.

Das mit etwas mehr als 450 Seiten recht umfangreiche Buch ist zunächst durch einen engagierten Optimismus gekennzeichnet. Sachs traut sich zu die Probleme zu kennen, sie zu benennen und Lö-

¹ Carsten Michels M.A. studierte unter anderem Politische Wissenschaft an der Universität Bonn und ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AGIPS.

sungen anzubieten, welche die Welt zu einem besseren Ort machen würden. Seine Erkenntnisse zieht er aus den zahlreichen Reisen in entwicklungspolitisch problematische Regionen und den daraus gewonnenen Erfahrungen. So besteht ein wesentlicher Teil des Buches aus den Schilderungen der Problemkonstellationen in Bolivien, Russland, Polen, Indien und auch China, was so manchen Leser eventuell etwas überraschen könnte. Sachs kritisiert auch eingangs deutlich und scharf die bisherigen Verfehlungen auf dem Gebiet der Entwicklungspolitik und die nicht eingelösten Versprechungen der entwickelten Länder 0,7 Prozent ihres Bruttosozialproduktes für die Entwicklungshilfe auszugeben. Und von dem bereitgestellten Geld, so der Autor weiter, käme ohnehin nur ein geringer Bruchteil

wirklich bei den Bedürftigen an. Der wesentliche Teil würde von Verwaltungen, Beraterfirmen und als Schuldenerlass aufgebraucht. Die Vorschläge von Sachs wirken nicht neu. Viele der Empfehlungen könnten ebenso gut einer Proseminarsarbeit entnommen sein. Das Buch ist deshalb als leidenschaftliches Plädoyer zu verstehen, welches die noch immer nicht gelöste gravierende Ungleichheit auf der Welt mit der Forderung nach einem konkreten Plan ins medial Licht rückt. Die vielen Beispiele veranschaulichen die komplexen Zusammenhänge und machen das Buch lesenswert. Doch jetzt schon zeigt sich, dass einige der gesetzten Ziele der Millenniumserklärung der Vereinten Nationen nicht erreicht werden können. Jeffrey Sachs wird sich davon wohl nicht entmutigen lassen.

Das Buch:

Jeffrey Sachs: Das Ende der Armut. Ein ökonomisches Programm für eine gerechtere Welt

[Siedler Verlag](#) 2005, 477 Seiten, 24,90€, ISBN 3-88680-830-0.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: www.agips.org / Email: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.